

2. Wer solch ein köstliches Werkzeug, solch einen Schatz besitzt, wird natürlich sein Möglichstes tun, um es in gutem Stande zu erhalten. So sollte man denken. Aber bei unserm Manne war das nicht der Fall. War es Trägheit oder Gleichgültigkeit oder Unkenntnis, ich weiß es nicht; aber so viel ist gewiß: er verwahrloste seine Maschine arg. Was an Metall daran war, ließ er verrosten; aus Einschmierern dachte er nicht; schädlichen Stoffen ließ er freien Zugang; er achtete nicht darauf, ob das Wasser und der Brennstoff von guter Beschaffenheit waren und regelmäßig zugeführt wurden; kurz, er lebte leichtsinnig in den Tag hinein.

3. Doch die Folgen davon blieben nicht aus. Bald war die Wasserleitung verstopft, bald der Blasebalg unrein; bald war die Fleischbereitung in Unordnung, bald taugte der Photographie-Apparat nichts. Allzeit haperte es bei dem einen oder dem andern, und fast immer war es seine Schuld. Dann lief unser Mann zu Leuten, welche die Zusammenfegung der Maschine kannten, um seine Maschine wieder herstellen zu lassen. Nur zuweilen glückte das; oft ließ sich wenig oder nichts daran bessern. Dann wurde geflickt und gepfuscht, gut und schlecht, Monate und Jahre lang. Der Mann hatte nur Schaden daran; er klagte, daß er so unglücklich sei und mit seiner Maschine so kränkele. Daß es die Schuld seiner Nachlässigkeit sei, sagte er freilich nicht. So ging es fort, bald etwas schlechter, bald etwas besser. Holpernd, stockend und ächzend tat die Maschine ihr Werk, bis sie endlich stille stand und gar nicht mehr in Gang zu bringen war.

4. Solcher törichten Menschen, die so ruchlos mit einem so kostbaren Werkzeug umgehen, wird es wohl nicht viele geben, denkt ihr? O, ihr könnt sie täglich sehen, soviel ihr wollt. Denn es ist keine Maschine von Eisen und Stahl, sondern eine von Fleisch und Blut.

Jeder von uns besitzt eine so kunstvoll eingerichtete Maschine, nämlich den eigenen Körper. Er ist zusammengesetzter als die künstlichste Maschine, welche je von Menschenhand gemacht worden ist. Alles, was für unser Leben nötig ist, die Verdauung unserer Speisen, der Umlauf des Blutes, das Atemholen, unsere Bewegungen, unser Sehen zc. kommt durch die Tätigkeit der Körperteile zustande. Wenn alle diese Einrichtungen gehörig stattfinden, alles in guter Ordnung ist, so sind wir gesund. Aber sorgen wir wohl immer dafür, daß diese Einrichtungen gehörig stattfinden können? Halten wir unsern Körper in guter Ordnung? Leider ist das bei den meisten Menschen nicht der Fall. Essen, trinken und schlafen, nun ja, das kann jeder und tut auch jeder. Aber damit ist es noch nicht genug. Es ist nicht genügend, daß wir unsere leibliche Maschine „im Gange“ erhalten; es ist auch nicht gleichgültig, wie das geschieht. Wir wollen nicht allein leben, sondern soviel als möglich gesund und leben. Ohne Gesundheit sind alle Güter für uns wertlos. Daher müssen wir wissen, was unserm Leibe gesund ist, um das Schädliche vermeiden zu können.